

11./XII. 1918

Lloyd-George für einen strengen, aber gerechten Frieden.

London, 9. Dezember.

Reuter meldet: In einer Frauenversammlung in London sagte Lloyd-George zur Frage der Friedensbedingungen: Es muß einen Frieden geben, der zukünftige Kriege unmöglich macht oder doch mindestens erschwert. Es muß ein gerechter Friede sein. Die Bedingungen dürfen keine leichten sein, sonst wären sie nicht gerecht. Denn leichte Bedingungen würden zu einem neuen Kriege anreizen. Nicht um Rache, sondern um Gerechtigkeit handelt es sich. Ein Friede der Rache würde nicht Gerechtigkeit sein. Wir dürfen keine neue elsäß-lothringische Frage haben aus dem einfachen Grunde, weil wir nur den Fehler Deutschlands wiederholen würden, was in 50 Jahren das Schicksal Deutschlands sände. Der Friede muß streng, gerecht und billig sein. Die für die Schreden des Krieges Verantwortlichen müssen zur Verantwortung gezogen werden. Dies ist um so notwendiger, je höher sie stehen. Ohne sie wäre es nicht zum Kriege gekommen. Unser Urteil muß derart ausfallen, daß Könige, Kaiser und Kronprinzen für alle Ewigkeit wissen, daß, wenn sie Verbrechen dieser Art über die Erde bringen, die Strafe unausbleiblich auf ihr Haupt fallen wird.

Lloyd-George fuhr fort: Aber das deutsche Volk, das sich im Kriege gut gehalten hat, das mit voller Begeisterung in den Kampf zog und das jetzt über den Sieg jubeln würde, wenn er ihm zuteil geworden wäre, muß auch zur Verantwortung gezogen werden. Die Völker müssen wissen, daß sie nicht ungestraft einen Krieg anfangen dürfen. Ferner müssen wir bei der Festsetzung der Friedensbedingungen darauf sehen, daß der Bestand von Riesenheeren, die zum Kriege verleiten und die Menschen in Versuchung bringen können, hinfort nicht mehr gestattet sein darf. Wenn Friede auf Erden herrschen soll, darf es in Europa keine großen Heere geben. Ich bin ein Anhänger des Völkerbundes, weil er ein Mittel darstellt, eine Kriegserklärung zu erschweren.

Auf eine Anfrage, ob die Deutschen aus England ausgewiesen werden sollten, antwortete Lloyd-George: Ich kann der Fragestellerin versichern, daß auch die Männer darauf achten werden. Ich habe wiederholt gesagt, daß nach meiner Ansicht diese Leute die Gastfreundschaft mißbraucht haben und daß man ihnen nicht eine zweite Gelegenheit geben darf, dies zu tun.